

Erste Beiratssitzung per Video

Borgfelder testen neues Format

Borgfeld. Für den Beirat in Borgfeld ist es ein Novum: Die für Dienstag, 16. Februar, um 19.30 Uhr geplante Sitzung soll online stattfinden. Das hat das Ortsamt mitgeteilt. „Wir haben dafür die Voraussetzungen geschaffen“, sagt Ortsamtsleiter Karl-Heinz Bramsiepe, „dass wir per Videokonferenz zusammenkommen können“. In der vergangenen Woche habe er mit Vertretern aus den Fraktionen sowohl über die technische Ausstattung der Ortspolitik gesprochen als auch über das Verhalten während der Konferenz. Bramsiepe ist sicher: „Wenn sich jeder an die Spielregeln hält, wird das gut funktionieren.“

Schwer haben werden es vor allem die in Timmersloh wohnenden Politiker, die noch keinen schnellen Internetanschluss besitzen. Schon während der Vorbesprechung habe sich gezeigt, dass die Teilnahme per Telefon „nicht gut funktioniert“, so Bramsiepe. Aus diesem Grund bleibt er trotz Kritik der Meinung: „Eine Videokonferenz ist ein gewisser Ersatz, aber nicht das Gleiche wie eine Präsenzsitzung.“ Die Videositzung sei ein gutes Hilfsmittel, um sich trotz Pandemie-Auflagen zu treffen. „Ich hoffe aber, dass wir bald wieder persönlich vor Ort sind.“

Am Dienstag stehen unter anderem Haushaltsanträge für die Jahre 2022 und 2023 auf der Tagesordnung. Beiratsmitglied und Landwirtin Heike Klatte (parteilos) wird über die Rehkitzsuche berichten. Außerdem soll es um weitere Bänke zum Verweilen im Ort gehen, die Internetanbindung Borgfelds und die Sanierung von Gehwegen. Den Link für die Teilnahme, die Tagesordnung und die Verhaltensregeln für die Sitzung finden Bürger im Internet unter www.ortsamt-borgfeld.de (unter dem Datum im Sitzungskalender). Der Sitzungsleiter moderiert die Videokonferenz.

„Bei der Sitzung werden wir drei Politiker am Telefon dabei haben“, sagt Bramsiepe und kann sich eine Spitze in Richtung Bremer Senatskanzlei nicht verkneifen. „Wenn wir im Ortsamt schon WLAN hätten, könnten sich die drei Politiker im Ortsamt per Video zuschalten.“ Leider gebe es aber immer noch kein WLAN in den Borgfelder Amtsräumen. Gerade habe die Senatskanzlei mitgeteilt, dass demnächst drei Ämter mit WLAN ausgestattet werden. Borgfeld sei nicht dabei. AKL

MOBILITÄTSAUSSCHUSS

Beschluss zur Sanierung der Radwege ist Thema

Östliche Vorstadt. Ein Beschluss zum Radwegesanierungsprogramm steht auf der Tagesordnung der kommenden Sitzung des Ausschusses für Mobilität und Klima des Beirats Östliche Vorstadt. Der tagt am Donnerstag, 18. Februar, 17.30 Uhr, in Form einer Videokonferenz. Weitere Themen sind die Behandlung des „Rumpelstellenplans“, ein Bürgerantrag, Verkehrsanhörungen und Rückmeldungen von der Behörde zu bestehenden Anträgen (soweit vorhanden), wie das Ortsamt mitteilt. Bürgerinnen und Bürger finden die Zugangsdaten zu der öffentlichen Sitzung auf der Internetseite des Ortsamtes unter www.ortsamtmitte.bremen.de. RIX

LESERMEINUNG

Zum Artikel „Bogenschießplatz in Planung“ vom 8. Februar:

Lärmbelastigung befürchtet

Was die Erweiterung des Sportangebotes des Vereines 1860 angeht, durfte die Nachbarschaft des Vereines bereits im Sommer '20 erleben. Eine große Bühne mit leistungsstarker Musikanlage inklusive großer Boxen und Mikrophananlage wurde auf der Rasenfläche in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung aufgebaut und mehrmals in der Woche, nicht nur für Sportaktivitäten, in Betrieb genommen. Die gesamte Umgebung (weit mehr als 150 Wohnungen) wurde extrem lautstark mit Musik und Bässen beschallt, sodass die Benutzung des Balkons unmöglich wurde. Auch bei geschlossenen Fenstern und Türen waren die Musik und die Anweisungen des Übungsleiters überdeutlich hörbar. Immerhin konnte man so an den Gymnastikübungen kostengünstig teilnehmen – ob man wollte oder nicht!

Alles wurde mit den Totschlagargumenten Corona, Ferienbetreuung und Sport an frischer Luft begründet! Nichts von Gewinnmaximierung! Dieses Verhalten ist an Rücksichtslosigkeit kaum zu überbieten! Mal sehen, was die Anwohner 2021 und den folgenden Jahren erwartet. JENS HOFFMANN, BREMEN

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

Der Geruch in der Kunst

Kek-Kindermuseum ruft für Gemeinschaftsprojekt von acht Museen zur Einsendung von Tonaufnahmen auf

VON GERALD WESSEL

Alte Neustadt. Kunst kann faszinieren, überraschen oder Ablehnung hervorrufen. Wahrgenommen wird sie meist über die Augen und die Ohren – ein Sinnesorgan wird oftmals vernachlässigt, meint Silke Rosenthal vom Kek-Kindermuseum: die Nase. „Das ist sehr schade“, findet Rosenthal, die für das Mitmachmuseum das institutionenübergreifende Projekt „Smell It! – Geruch in der Kunst“ betreut. An zwei Exponaten des Kindermuseums sollen Bremerinnen und Bremer mitwirken können. „Wir planen ein Nasenkonzert der besonderen Art“, sagt Rosenthal und ruft unter anderem zur Einsendung von Geräuschaufnahmen auf.

„Wir denken dabei an Nasengeräusche von Menschen und Tieren wie die schnarchende Oma, der schniefende Bruder, die nasenputzende Freundin oder den trompetenden Elefanten im Zoo.“ Aus den eingesandten Tönen soll ein „Nasenkonzert“ entstehen. „Der Soundkünstler Riccardo Castagnola und der Bildende Künstler Harm Wicke, beide aus Bremen, entwickeln den Nasenbaum“, erklärt Rosenthal das Konzept. „Unsere Besu-

„Wir planen ein Nasenkonzert der besonderen Art.“

Silke Rosenthal, Kek-Kindermuseum

cher und Besucherinnen sollen in den Nasenlöchern des Baumes verschiedene Nasengeräusche aktivieren und damit spielen können.“ Damit der von Wicke konstruierte Baum nicht stumm bleibt, braucht Castagnola Rohmaterial, mit dem er arbeiten kann.

Die Qualität der Aufnahmen spiele eine untergeordnete Rolle, das Geräusch könne auch nur im Hintergrund zu hören sein. Der Sounddesigner werde alles aufbereiten, verspricht Rosenthal und meint: „Der Kreativität und Bandbreite sind kaum Grenzen gesetzt.“ Ausgestellt werden soll das interaktive Werk voraussichtlich von Mai bis Juli im Gerhard Marcks Haus, Am Wall 208.

Eva Vonrüti Möller – ebenfalls vom Kindermuseum – kümmert sich um ein weiteres Exponat, das seinen Platz wahrscheinlich in der Kunsthalle finden soll. Auch hierfür kommt es auf die Bremer an: „Wir planen eine Station zum Thema Geruch und Erinnerung und suchen dafür persönliche Geschichten, die von allerersten Erinnerungen an Gerüche oder ganz besonderen Duftlebnissen berichten. Wir interessieren uns für Gerüche, die glücklich machen oder auch unangenehm berühren.“

Zusammengefasst werden die eingesprochenen Geschichten von der Frankfurter Künstlerin Ivana Rausch in einer Hörstation. In einer Sitzecke sollen Ausstellungsbesucher den Geschichten lauschen können.

Eingebettet sind diese und alle weiteren Exponate der Kek-Serie „Duft – Nose On“ in das hausübergreifende Konzept „Smell It! – Geruch in der Kunst“. Acht Bremer Kunstinstitutionen haben sich für dieses „Duftfestival“ der Kunst zusammengetan und bereiten ein vielfältiges Programm an Ausstellungen, Aktionen und ein Symposium vor. Mit dabei sind neben dem Kek auch die Weserburg, das Zentrum für Künstlerpublikationen, die Kunsthalle Bremen, das Paula Modersohn-Becker Museum, die Städtische Galerie Bremen, das Gerhard-Marcks-Haus und der Kunstverein Bremer-



Was derart farblos daherkommt, könnte doch vielleicht nach etwas riechen? Das fragte sich wohl dieser Besucher einer früheren Kek-Ausstellung. Der Geruchssinn wird nun zum Mittelpunkt bei „Smell It! – Geruch in der Kunst“. FOTO: CLAUDIA HOPPENIS

haven. Die Ausstellungen sollen voraussichtlich vom 8. Mai bis zum 11. Juli zu sehen sein, die Eröffnung ist für den 7. Mai geplant. Die Exponate des Kindermuseums sollen während dieser Zeit in den Räumlichkeiten anderer Häuser gezeigt werden. Etwa in der

Kunsthalle, der Weserburg oder den Museen Böttcherstraße. „Wir machen auch das organisationsübergreifende Vermittlungsprogramm“, lässt Rosenthal wissen. Das sei schließlich einer der Hauptpfeiler des Kindermuseums.

Interaktiver Zugang zur Kunst – auch in Corona-Zeiten

Das Kek Kindermuseum ist ein gemeinnütziger Verein, der sich auf die Fahne geschrieben hat, Kindern und Jugendlichen Kunst und Kultur nahezubringen. Etwa durch interaktive Ausstellungen in den Räumen der Weserburg. Den größten Anteil der Besucher dort machen Kindergärten und Schulklassen aus. Initiatorinnen sind die Kunstpädagogin Silke Rosenthal

und die Kunsthistorikerin Eva Vonrüti Moeller. Während des Corona-Lockdowns bleiben Museen geschlossen und Aktivitäten der Kunstvermittlung sind eingeschränkt – aber das Kek hat sich angepasst: „Wenn die Kinder nicht wie gewohnt zu uns kommen können, dann kommen halt wir“, erklärt Rosenthal die Möglichkeit, Exponate ausleihen zu können. GWE

Im Kindermuseum sollen die Hörstationen mit den eingesandten Nasengeräuschen und den Geruchsgeschichten dann ab 7. November ausprobiert werden können. Das wird duften, da sind sich die Organisatorinnen sicher.

Das Kek-Kindermuseum bittet Bremerinnen und Bremer um Einsendung der Tonaufnahmen – gewünscht sind Nasalgeräusche und erzählte Erinnerungen zum Thema Geruch – per E-Mail an die nase@kek-kindermuseum.de. Weitere Informationen zum Kindermuseum, dem Gemeinschaftsprojekt und dem Angebot der Ausleihe von einzelnen Exponaten des Kek finden sich online auf der Website www.kek-kindermuseum.de.

Mehr Lebensraum für Insekten

Nabu Bremen, SPD Oberneuland und Hof Kaemena starten Pflanzaktion, um Artenvielfalt zu erhalten

VON SILJA WEISSER

Oberneuland. Ob Faulbaum, Pfaffenhütchen oder Schlehe, die Mischung aus heimischen Blühsträuchern soll möglichst vielfältig sein. Das wünschen sich Derik Eicke, Vorsitzender der SPD Oberneuland, Sönke Hofmann, Geschäftsführer des Nabu (Naturschutzbund) Bremen und Hajo Kaemena, Landwirt vom gleichnamigen Hof in Oberneuland. Ebendort, auf den weiten Feldern am Gustav-Brandes-Weg, die noch mit einer weißen Schneedecke überzogen sind, soll im Frühjahr dieses Jahres eine große Pflanzaktion starten. Ideengeber Eicke bringt auf den Punkt was die drei Männer verbindet: „Wir wollen die Artenvielfalt der Insekten erhalten und ihnen mehr Lebensraum bieten.“ Fläche stellt Kaemena für die Aktion ausreichend zur Verfügung. Das Grün soll die Blühflächen umsäumen, die im vergangenen Jahr durch Spendenaktion am Feldrand geschaffen wurden und gute 1500 Quadratmeter einnehmen.

Die Sträucher und Büsche beschafft der Nabu in kostengünstigen Sammelbestellungen über eine Forstbaumschule in Beverstedt. Um die Kosten für die Sträucher zu decken, ist die Naturschutzorganisation auf

Spenden angewiesen. Mit zwei bis vier Euro rechnet Hofmann pro Pflanze. Je mehr Spenden zusammenkommen, desto grüner werden die Randstreifen der Felder. Der gelernte Förster schwärmt vom ökologischen Sinn



Landwirt Hajo Kaemena (von links), Nabu-Bremen-Geschäftsführer Sönke Hofmann und SPD-Oberneuland-Vorsitzender Derik Eicke wollen auf etwa 1500 Quadratmetern Blühsträucher für Insekten pflanzen. FOTO: PETRA STUBBE

der Aktion. „Sträucher bieten nicht nur Nektar und Pollen. Insekten und Schmetterlinge fressen auch die Blätter“, erläutert der Fachmann und weist auf ein zerfressenes Brombeerblatt am Wegrand. Doch er bedauert: „Mittlerweile ist es schwierig geworden, Flächen zu finden.“ Eine Pflanzaktion dieser Größenordnung sei in Bremen einmalig, sagt er.

Mitte März kauft Hofmann die Ware ein. Das Einpflanzen übernehmen Kaemena, unterstützt von Eicke und eventuellen freiwilligen Helfern. Um die Pflege der Hecken kümmert sich Kaemena. Alle fünf bis zehn Jahre müssen die Sträucher geschnitten werden. Der Landwirt nimmt den Mehraufwand gerne in Kauf. Für die angrenzenden Erdberefelder sei die Insektenvielfalt in unmittelbarer Nähe eine Bereicherung.

Wer die Aktion unterstützen möchte, ist zum Spenden aufgerufen. Naturschutzbund Nabu Stadtverband Bremen e.V., IBAN: DE39290500001010404009, Betreff: Oberneulander Hecke.